

Elend, Schmerz oder wilde Thiere und Insecten ihrem Leben ein Ende machten (vgl. Martyrol. Rom. 3. Maii). Jedenfalls aber, auch wenn die Kreuzigung an den Leichnamen bereits erwürgter Verbrecher vorgenommen wurde, war sie immer gleichbedeutend mit der Schmach größter Beschimpfung oder Verfluchung. Das Kreuz war den Alten *servitutis extremum summumque supplicium* (Cic. Verr. 5, 66, 169); *crudelissimum teterrimumque supplicium* (l. c. 165, vgl. 170). Auch der hl. Paulus bezeichnet dasselbe als das höchste Maß von Schändung und Fluch im Sinne der Juden (*Maledictus omnis qui pendet in ligno*; *Christus factus est pro nobis maledictum*. Gal. 3, 13; vgl. Phil. 2, 8. Febr. 2, 9).

2. Das Kreuz als Emblem in der vorchristlichen Zeit. Dilettantische Behandlung dieses Gegenstandes und tritiskloser Hypothesenbau von Seiten französischer wie deutscher und englischer Schriftsteller haben die Frage nach der Bedeutung der in vorchristlicher Zeit bei Heiden und Juden anzutreffenden Kreuzembleme eher verwirrt als aufgeklärt. Namentlich ist die Hypothese, der christliche Kreuzcultus sei nur die im 3. oder 4. Jahrhundert stattgehabte Adoption eines außerchristlichen altheidnischen Emblems zur bleibenden Symbolisirung des christlichen Glaubens, womit dann der rationalistischen Idee vom Christenthum als einer reifen Frucht des gebildeten Heidenthums die Wege gebnet werden sollen, absolut unhaltbar, ja eine historische Ungeheuerlichkeit. Andererseits kann jedoch nicht geläugnet werden, daß das Kreuz in der vorchristlichen Zeit, obgleich es in den weitaus meisten Fällen bloß architektonische oder stilisirte Nachbildung von Naturobjecten (plastisches, maleisches Ornament) ist, doch in einigen Fällen eine tiefere Bedeutung hat, und daß eine gewisse typisch-prophetische Beziehung, irgend ein Symbolismus den in der Naturreligion wie in der heidnischen Verirrung und dem positiven Judaismus häufig vorkommenden Kreuzen, „Bäumen“ und Kreuzemblemen nicht ganz abgesprochen werden kann.

a. Bei den Heiden findet sich das Kreuz als decoratives Zeichen auf Grund einer einfachen geometrischen Figur, worauf allerdings schon die primitivste Idee einer Ornamentation kommen mußte (Beispiele aus alten Monumenten stehen in den unten bezeichneten Werken über griechische und römische Archäologie). Als kosmisches oder kosmogonisches Zeichen galt in Aegypten das sogen. Hentelkreuz oder der Nischlüssel, *crux ansata* (Fig. 19), und in Vorderasien das Sonnenrad (20), als Variation oder Vereinfachung und abkürzende Form auch wie Fig. 21. Zugleich galt dieses ägyptisch-asia-



19



20



21

tische Zeichen als Symbol „des künftigen Lebens“, wie die der Hieroglyphen kundigen Aegypter bei der

Zerstörung des Serapistempels zu Alexandria unter Theodosius im J. 390 oder 391 der verwunderten Menge erklärten; nach Anderen soll der lebenspendende Osiris oder gar die besuchende zeugende Kraft (Phallusdienst) damit bezeichnet werden. (Vgl. Marcianus Capella, *De nuptiis Mercurii et philol.* 2, 191; Macrobius, *Saturn.* 1, 20; Clemens Alex., *Strom.* 5, 4; *Ἡλίου γούν γράφαι κτλ.*; Socrates, *H. E.* 5, 17; Sozomen. 7, 15; Theodoret. 5, 22; Rufin. 2, 36 ad 29; Brugsch, *Hieroglyph. Grammatik*, Leipzig 1872; Zöckler, *Das Kreuz Christi*, Gütersloh 1875, 7 ff.) — Besonders lehrreich sind die Ausführungen über das hieratische *tau* Oth-Alph und die entsprechenden Hieroglyphen und Buchstaben der alten Aegypter und heutigen Kopten, sowie der Chinesen, und über das altindische Kreuzemblem als „Mittelpunkt der Welt“, bei A. v. Rhodus, *Die harmonische Symbolik des Alterthums*, Köln 1868 (namentlich S. 106. 172—180, ferner 211. 316 u. 332—335. Vgl. Wilkinson, *Customs of the ancient Egyptians* IV, 341). In Vorderasien, zumal Phönicien und weiter in Assyrien trifft man häufig das Kreuz als Sinnbild der allbeherrschenden und allbelebenden Naturmacht der Sonne, „Zeichen des Lebens“, oder auf der Brust altassyrischer Königsbilder als „Zeichen ihrer Herrschermwürde“ prangend (Botta, *Monuments de Ninive* II, 158; Lajard, *Observations sur l'origine et la signification des symboles appelés la croix ansée*, Paris 1841; und *The prechristian Cross*, Edinburgh Review 1870, Jan. 234—272). Bei den Induisten Indiens kommt das religiöse Kreuzemblem in verschiedenartiger Gestalt und Bedeutung vor; insbesondere das Swasthikakreuz als Symbol des „westlichen Paradieses“ und ein ähnliches als „Baum der Weisheit“ (Edinb. Review I. c.; Ernst J. Eitel, *Buddhism its historical, theoretical and popular aspects*, London 1873; J. Fergusson, *Rude Stone Monuments in all countries*, London 1872). Bei den Aegyptern galt das Kreuz als Ornament oder Symbol in der Aegypten vgl. Schliemann, *Trojanische Altertümer*, Leipzig 1874, 72. 111 ff. 142 und *Atlas*, Taf. 1. 19. 125. 142; Desf., *Troja*, Leipzig 1884, 141. Ueber Kreuze bei den altamerikanischen Völkern wo T Regen und Regengott, den Lebensgott bedeutet (die wagrechte Linie als Himmelsgewölbe oder Decke, die senkrechte als herabfallender Regenstrahl gedeutet), wie bei den Aegyptern, wo die wagrechte mit dem Kreis die Sonne, die senkrechte den Strahl bedeuten soll, vgl. Eaton, *Myths of the New World*, New York 1869; Arthur Schott in der *Zeitschr. f. Ethn.* 1871, 900 ff.; ferner G. Squier, *The Sun Symbol in America*, Edinburgh Review 1871, 233; Rich. Lepsius, *Lettre à M. le professeur H. Rosellini sur l'Alphabet hiéroglyphique*, Rome 1837, 73—85, Tafel Montfaucon, *L'Antiquité expliquée*, Paris